

August 1929.

bei einer so ge-  
dohen werden kann,

zweite fibd. Woll-  
septemberwoche hier

nd Süben befinden  
Freitag ist unter  
rundes, immer noch

1924.

Schuster in Nürnberg  
nung die Scheine  
und Bild. Der  
riefmarken jenes

Bücher und Zeit-  
G. W. Zaiser,

54 J., Gart-  
ul Wwe., 87 J.,  
hülle, 77 Jahre;  
2 Jahre, Freu-

510

ohnung  
mieten.  
Blattes.

achzeit!

Klostergewürz  
Salzylsäure  
Salzylpapier  
Einmachtabletten  
Kurkumapulver  
Doppelseig  
Weinessig  
Kristallzucker

Hollaender  
alwerstr.

frucht  
res  
potter-  
es  
igen Teil-  
M. De-  
ter- und  
hörden u.  
b in der  
e im bad.  
s tätiger  
Vermitta

uner 518

tenschirm  
engeblieben  
Schüler  
Marktstraße.

nichtwaren-  
onialwaren-  
h. u. Haus  
größ. Garten  
-5 Morgen  
egen hohe An-  
rzahlung. 515

art-Treuhand  
rt, Wächsenstr. 49.

na Rot-  
eißwein  
411  
Breuning  
u. Weinhandlung  
marbeit  
schriftl. Vitalis-Verl.  
München C 4

rausfall  
ben beseitigt Dr.  
echter 644  
essel Geist  
M. 2.25  
chprozentig!  
gerie R. Holländer.

vorrätig bei  
W. Zaiser, Buchh'

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“  
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn  
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an  
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im  
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und  
Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:  
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Vorgiszelle oder  
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,  
Reklamazeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl.  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Ar. 196

Gegründet 1827

Donnerstag, den 22. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

### Verhandlungen und kein Fortschritt

#### Die Haager Konferenz

##### Briands Zermürbungspolitik

Bierzehn Tage ist im Haag nichts geleistet worden; nun auf einmal, acht Tage vor dem Beginn der Genfer Septemberverhandlungen, soll ein „Silberstreifen“ aufgehen. Und zwar von Briand aus. Das muß stutzig machen. Es würde für Briand — der, nebenbei bemerkt, im Haag von Vertrauensleuten Poincarés scharf überwacht wird — einen ungeheuren Triumph bedeuten, wenn er seinen Gedanken, die Haager Konferenz nach Genf hinüberzuspielen, damit trönen könnte, daß er im Völkerverbund ein „Ergebnis“ veränderte. Es ist also kein Zufall, daß die wesentlichen Dinge im Haag in Fluß zu kommen scheinen. Aber daß sie gerade von Frankreich her, das bisher im Haag immer als Hemmschuh gewirkt hat, in Fluß gebracht werden, das muß zur Vorsicht mahnen, denn da droht Gefahr.

Briand hat sich nun nach der unerwarteten Hartnäckigkeit Snowdens auf die alte, von Clemenceau einst empfohlene und von Poincaré bis zur Weiskerstraße ausgebaute Zermürbungspolitik zurückgezogen. Bei Snowden verdingt sie nicht. Snowden hält an seinen Millionen fest, sicherlich weniger wegen der Millionen selber, als um der Grundsatz zu beweisen, daß die Chamberlainische Politik vorbei sei und daß Großbritannien aufgehört habe, ein Gefolgsmann Frankreichs zu sein. Um so fräftiger und — wie es leider den Anschein hat — um so erfolgreicher wird die Zermürbungspolitik gegen Deutschland und nebenbei gegen die kleinen Staaten angewandt, die finanziell die Rechnung über die englische Zehne zahlen sollen, und politisch soll Deutschland der Leberwachsung ausgesetzt durch Verschleppung der Räumung aufgezungen werden. Auch der englisch-französische Gegenstoß mag nach Genf hinüberspielen, aber er ist doch nicht das, was uns Deutsche so schmerzlich berührt und worüber ein offenes Wort geredet werden muß.

##### Frevles Spiel mit Deutschlands

Deutschlands Haltung, sein moralischer Kredit und vor allem der Kredit der deutschen Abordnung für den Haag steht und fällt mit ihrer Haltung zur Frage des über alle Maßen herbeigeholten „Ausgleiches der Feststellung und Veröhnung“. Es ist in Deutschland sowohl von der Regierung wie von den Parteien zugegeben worden, daß das vom Reichskanzler Müller unvorsichtigerweise unterzeichnete unselige Genfer Protokoll vom 16. September 1928 uns bindet, diesen Ausgleichgedanken zu erttern. Die Franzosen dagegen behaupten, daß der Ausschuss mit der Unterzeichnung bereits angenommen worden sei.

Nun ist die ganze Räumungsangelegenheit von Briand bis jetzt in geradezu beleidigender Weise verschleppt worden. Die deutsche Abordnung ging nach dem Haag mit dem Leidegedanken: „ohne Räumung kein Young-Plan“, die französische mit der umgekehrten Lösung: „ohne Young-Plan keine Räumung“. Kurz gefasst: Räumung als „Rückwirkung“ — wie bei Locarno, wo die versprochenen „Rückwirkungen“ bekanntlich bis zum heutigen Tag ausgeblieben sind. Ueberdies: „Rückwirkungen“ des Young-Plans nur dann, wenn Deutschland die Umzugskosten der Befahrung bezahlt! Und im Hintergrund lauert immer das Hauptziel Briands, der „Feststellungs- und Veröhnungsausgleich“. Auch für diese Höllenmaschine des Friedens hat Briand einen Drehpunkt gefunden, und darum kann es von ihm aus zum „Abschluß“ der Konferenz kommen. Großmütig „verzichtet“ Briand auf die „dauernde Ueberwachung“, aber der Ausschuss soll als harmloser Zusatz im Locarno-Vertrag verankert werden, und zwar so, daß er nach außen hin nicht in die Erscheinung träte, doch er aber für die volle Dauer des Locarnovertrags vorhanden wäre und so, daß Frankreich ihn vollkommen in der Hand hätte. Bekanntlich ist der Locarno-Vertrag auf keine Zeitdauer befristet, der Ueberwachungsausgleich würde also ebenfalls für alle Zeiten bestehen.

Strefsemann wurde von deutschen Zeitungsberichterstatern im Haag befragt, wie es sich um die Arbeit des Untersuchungsausschusses der Juristen in dieser Beziehung verhalte und ob es wahr sei, was in den Pariser Blättern andeudeter werde. Der Reichsaussenminister gab keine Antwort — und auch die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung schweigen sich aus. Dagegen hört man im Haag von den anderen Abordnungen davon sprechen, daß die Juristen der „vier anderen“ sogar noch verschärfte Vorschläge vorlegen werden, Vorschläge, die ohne Rechtstitel zu guter Letzt; noch mit den Reaktionen der Befahrung erpreßt werden sollen. Es steht nämlich fest, daß die französischen Rheinruppen als geschlossene mobile Einheit an der deutsch-französischen Grenze bleiben sollen, jederzeit bereit zu einem neuen Einbruch und zu neuer Befahrung des entmilitarisierten Gebiets.

Das ist Poincaré-Briand, der die Welt mit seinen „Vereinigten Staaten von Europa“ benebelt und das freventlichste Spiel mit Deutschland treibt.

##### Die deutsche Abordnung meldet sich

Haag, 20. August. Dr. Strefsemann hat dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar als dem Vorsitzenden der Gesamtkonferenz ein Schreiben zugehen lassen, in dem er unter Hinweis auf den bisherigen Verlauf der Verhandlungen und darauf, daß der Youngplan am 1. September in Kraft treten sollte, eine alsbaldige Besprechung mit den Vertretern der fünf anderen Mächte verlangt. Die Vermutung liegt nahe, daß diese anderen Mächte den Dawesplan eigentlich weiterlaufen lassen möchten. Nach den monatelangen Sachverständigenverhandlungen in Paris dürfte es aber finanziell und moralisch ausgeschlossen sein, von Deutschland eine Weiterzahlung auf Grund des Dawesplans zu verlangen. Eine Klärung dieser Frage vor dem Auseinandergehen im Haag sei unbedingt im deutschen Interesse und, wenn auch in geringerem Maß, zugleich in dem der übrigen Mächte erforderlich. Es bedürfe also einer Verständigung über das, was etwa bei einem Abbruch, einer Vertagung oder einer längeren Hinauszögerung der Konferenz am 1. September zu geschehen habe.

Jaspar hat darauf alle sechs Mächte, also endlich einmal auch Deutschland, das fast die ganze Zeit hindurch von Beratungen ausgeschlossen war, zu einer gemeinsamen Sitzung auf Mittwoch nachmittags 5.30 Uhr einberufen. Um 4 Uhr fand eine Vorberatung der an der Rheinlandbefahrung „interessierten“ vier Mächte (Frankreich, Belgien, England und Deutschland) statt.

Das Ergebnis des deutschen Schritts läßt sich dagegen zur Stunde noch nicht einmal in Umrissen abzeichnen. Die Lösung, die am nächsten liegt, wäre, daß eine vorläufige Vereinbarung getroffen wird, die es den Engländern und den übrigen unzufriedenen Gläubigern ermöglicht, ihre Vorbehalte in einer Sonderkonferenz untereinander zu regeln, den Deutschen aber gestattet, die Zahlungen nach dem Youngschen Plan vorzunehmen. Eine Folge des deutschen Schritts ist natürlich, daß ein Teil der Beweisführung, mit der die deutsche Abordnung, als sie noch in Berlin war, glaube, gegen Briand in der Räumungsfrage aufzutreten zu können, brüchig geworden ist. Es ist heute kaum noch möglich, den Franzosen zu sagen: Wir nehmen die Lasten des Youngschen Planes nur auf uns, wenn ihr zu einem angemessenen Zeitpunkt eure Truppe nach dem Rheinland zurückzieht.

Im Spiel um die Räumung des Rheinlands hat die deutsche Abordnung aber seitdem einen neuen Trumpf in die Hand bekommen, der sehr viel stichfähiger ist als die Beweisführung mit dem Youngschen Plan. Dieser Trumpf ist das förmliche Versprechen der Engländer, ihren letzten Soldaten noch im Lauf dieses Jahres aus dem Rheinland zurückzugehen. Artikel 429 Absatz 5 des Versailles Vertrags besagt, daß die Räumung des Rheinlands auch über das Jahr 1935 hinaus noch verzögert werden könne, wenn die verbündeten Mächte der Meinung seien, daß die Sicherheiten gegen einen deutschen Angriff nicht ausreichen. Wenn die Engländer sich in aller Form zur Zurückziehung ihrer Truppen entschlossen haben, dann fehlen den Franzosen schon die juristischen Möglichkeiten, um den Artikel 429, der eine Zustimmung der Botschafterkonferenz vorsieht, geltend zu machen. Mit diesem Trumpf kann die deutsche Abordnung auch den Forderungen der Franzosen nach einer Verstärkung der Ueberwachung im Rheinland begegnen.

##### Ein sonderbarer Irrtum

Der diplomatische Mitarbeiter des Londoner „Daily Telegraph“ berichtet dem Blatt, bei der Prüfung des Youngplans durch die Finanzsachverständigen im Haag habe sich herausgestellt, daß die für Frankreich vorgeschlagene Summe der Tributzahlungen von jährlich 1046 Millionen Goldmark für die ersten 37 Jahre insgesamt um beinahe 100 Millionen Goldmark zu hoch gerechnet worden sei. Nach dieser Berechnung würde Frankreich nicht 52 v. H. der Tributzahlungen, wie in Spa, oder 54 v. H. wie in Paris gefordert wurde, erhalten, sondern tatsächlich 57 v. H. Frankreich werde also genötigt sein, diese Mehrsumme wieder zu streichen und an England und die kleinen Mächte gemäß ihren vertragmäßigen Rechten abzutreten. — Hiengas hätten die Sachverständigen in Paris samt und sonders sich von den Franzosen hinteres Licht führen lassen. Und es wird so verständlicher, wenn über das Ergebnis der Verhandlungen der Finanzsachverständigen der „fünf Gläubigermächte“ in der üblichen unklaren Weise gemeldet wird: „Die Sachverständigen haben es als nicht möglich bezeichnet, die ihnen vorgelegten Fragen zu beantworten. Infolgedessen besagt ihr Bericht nur, sie hätten über die Großbritannien von den „vier Andern“ angebotenen Zugeständnisse und die sonstigen verwandten Fragen sich nicht einigen können.“

#### Tagespiegel

Der Oberbefehlshaber der englischen Befahrungstruppen in Wiesbaden erhielt den telegraphischen Befehl des Kriegsministeriums aus London, alle Vorbereitungen zu treffen, um die Rückkehr der britischen Truppen für Anfang September zu ermöglichen. Zu diesem Zeitpunkt soll die Räumung der von den Engländern besetzten Zone beginnen und in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden.

Die Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien haben ihre gegenseitigen Bündnisverträge verlängert.

#### Briand und Snowden „gute Freunde“

Haag, 21. August. Der japanische Botschafter in Paris und Führer der japanischen Abordnung auf der Haager Konferenz, Adatschi, bei dem sich gestern nachmittags Briand und Snowden zu der bereits gemeldeten Unterredung trafen, hat sich über den Verlauf dieser zweistündigen Besprechung sehr hoffnungsvoll ausgesprochen. Er habe die große Ehre gehabt, Briand und Snowden, zwei äußerst freundliche Männer, die sich bis zu diesem Tag nur vor weitem gesehen hätten, zusammenzuführen. Sie hätten sich bei dieser Gelegenheit näher kennen gelernt und sie seien voneinander geschieden als gute Freunde, die wichtige Angelegenheiten zu regeln hätten und die von dem Bemühen die Wohlfahrt eines großen Teils der Welt davon abhängig sei. Bis zum 2. September, dem für den Zusammentritt des Völkerverbunds in Genf vorgesehenen Zeitpunkt, bleibe noch eine ziemlich lange Frist, um auf dem Weg, der zu einer Uebereinkunft führen müsse, Fortschritte zu machen. Die im Haag versammelten Staatsmänner seien glücklicherweise keine Beamten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt irgendwo anders hin müßten. Warum sollte man also schon jetzt ein Datum für die Abreise festlegen? Es sei der Wunsch und die Pflicht dieser Staatsmänner, die übernommene Aufgabe durchzuführen und er (Adatschi) habe großes Vertrauen, daß sie dies auch tun. Es sei natürlich nicht sicher, ob sie die ganze ihnen gestellte Aufgabe im Haag zu Ende bringen könnten. Wenn nicht, dann könnten sich die Arbeiten in Genf fortsetzen. Aber man brauche nicht daran zu zweifeln, daß die im Haag unternommenen Bemühungen zu einem endgültigen Erfolg führen würden.

#### Die Sechsmächtebesprechung in Haag. — Kein Ergebnis

Haag, 21. Aug. Die Zusammenkunft der sechs Mächte am Mittwoch nachmittags dauerte 2 1/2 Stunden. Nach Ausgang der Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen am Donnerstag vormittags 10 Uhr fortgesetzt werden. Die Sitzung hat mit einer längeren Rede Dr. Strefsemanns begonnen, die einschließlich der Befahrungfrage 1 1/2 Stunden dauerte. Anschließend sprachen Briand und der Schatzkanzler Snowden, worauf Dr. Strefsemann noch einmal in längeren Ausführungen erwiderte. Auf Vorschlag von Briand ist beschlossen worden, den Inhalt der heutigen Reden der Presse nicht bekanntzugeben.

#### Neueste Nachrichten

##### Neue Zusammenstöße in Wien

Wien, 21. August. Der Zimmermeister Janisch, sein Bruder und sein 15jähriger Sohn wurden, als sie nachts nach Hause gingen, von neun Schußbändlern überfallen. Janisch wurde durch Messerstücke tödlich verletzt. Der Täter, der Arbeiter Oskar Glida, konnte sofort verhaftet werden, ferner wurden drei andere Schußbändler verhaftet, die in roher Weise auf den tödlich verletzten am Boden liegenden Janisch mit Säcken eingeschlagen hatten.

##### Kriegsrecht in der ostchinesischen Bahnzone

Schanghai, 21. August. Wegen der Verschärfung der Lage, die sich durch Sabotageakte auf der ostchinesischen Bahn kundtun, haben die chinesischen Behörden im Bereich der ostchinesischen Bahn das Kriegsrecht verhängt.

##### Zweistündiger Kampf vor Mandchuli

Tokio, 21. Aug. Aus Mandchuli wird den Zeitungen gemeldet, daß russische Panzerzüge sich gestern bis auf 500 Meter den chinesischen Stellungen in Mandchuli näherten. Aus den Zügen stiegen Infanteriesoldaten, die unter dem Schutz von Geschützfeuer auf die Chinesen schossen. Die Chinesen erwiderten das Feuer. Nach einem zweistündigen Kampf zogen sich die Russen zurück. Die Chinesen verloren 13 Mann, erbeuteten jedoch zahlreiche Geschütze und viel Munition.

Japanische Truppen werden längs der Südmandschurischen Bahn vorgeschoben. Entlang der Eisenbahnlinie Tientsin-Pukau sind chinesische Truppenbewegungen statt.

Das amerikanische Konsulat in Charbin erhielt die Meldung, daß starke Russenabteilungen den Amur überschritten haben. Die Chinesen räumten verschiedene Grenzstellungen.

# Der Gesetzentwurf zur Arbeitslosenversicherung

Berlin, 21. August. Der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Der Begriff **Arbeitslosigkeit** wird im Gesetz festgelegt. Es kann also nicht mehr vorkommen, daß Personen, die in Wirklichkeit keine Arbeitnehmer sind, Arbeitslosenunterstützung beziehen. Geringfügige Beschäftigungen sollen künftig nur dann versicherungspflichtig sein, wenn sie von Personen, die berufsmäßig überwiegend als Arbeitnehmer tätig zu sein pflegen, berufsmäßig ausgeübt werden. Für unständige Beschäftigte sowie für Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter sieht der Entwurf die Möglichkeit vor, daß Sondervorschriften erlassen werden. Die Sperrfristen, die bei unberechtigter Arbeitsverweigerung oder bei freiwilliger Aufgabe oder schuldhaftem Verlust der Arbeit verhängt werden, werden künftig nicht starr auf 4 Wochen festgesetzt sein, sondern der Entwurf gibt den durchführenden Stellen einen elastischen Rahmen von 2—8 Wochen.

Eine besondere Bestimmung sieht vor, daß die Arbeitslosenunterstützung von Amtswegen zu entziehen ist, wenn sich herausstellt, daß die Voraussetzungen zum Bezug in Wirklichkeit nicht vorgelegen haben. Die Kontrolle wird verschärft. Der Arbeitslose, der Antrag auf Unterstützung stellt, muß künftig angeben, in welcher versicherungspflichtigen Beschäftigung und wie lange er in dieser seit Beginn der Anwartschaft stand. Andererseits werden die Arbeitgeber, die vorwiegend oder fabriklässig unvollständige Angaben über das Beschäftigungsverhältnis eines ihrer Arbeitnehmer oder über den Grund der Lösung des Beschäftigungsverhältnisses machen, zum Schadenersatz verpflichtet, wenn die Reichsanstalt aus solchen falschen oder unvollständigen Bescheinigungen einen Schaden erleidet. Außerdem sind Strafen angedroht.

Die Wartezeit soll künftig nicht mehr allgemein 7 Tage betragen, sondern nach dem Familienstand gestaffelt sein, so daß Arbeitslose ohne zuschlagberech-

tigte Angehörige eine Wartezeit von 14 Tagen und solche mit ein, zwei oder drei Angehörigen eine Wartezeit von 7 Tagen, solche mit vier oder mehr Angehörigen eine Wartezeit von drei Tagen zurückzulegen haben. Gegen die Umgehung der Wartezeitvorschriften trifft der Entwurf Sicherungen. Die Wartegelder und Ruhegehälter sollen in Zukunft auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden, ebenso in einem gewissen Umfang auch die Renten der Sozialversicherung, dagegen bleiben Versorgungsrenten von der Anrechnung frei. Die Beiträge zur Krankenversicherung der Arbeitslosen, die aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung bestritten werden müssen, werden herabgesetzt.

Der Entwurf rechnet mit einer Durchschnittsziffer von 1,1 Millionen Hauptunterstützungsempfängern. Diese bedeuten bei dem gegenwärtigen Rechtszustand einen Gesamtaufwand von 119 Millionen Mark im Jahr. Diesem Aufwand stehen Beitragseinnahmen von nur etwa 840 Millionen Mark im Jahr gegenüber. Das ergibt einen jährlichen Fehlbetrag von 279 Mill. Mark.

Soweit eine Schätzung möglich ist, kommt der Entwurf mit allen Vorbehalten zu folgendem Ergebnis: Es werden voraussichtlich erspart werden durch Veränderung der Wartezeit 25 Mill. Mark, durch Anrechnung von Wartegeld und Ruhegehalt und Sozialrenten 16 Mill. Mark, durch Herabsetzung der Krankentassenbeiträge 30 Mill. Mark, durch Änderung der Sätze bei berufstätiger Arbeitslosigkeit 21 Mill. Mark, zusammen 92 Mill. Mark; alles auf 1 Jahr berechnet. Dadurch vermindert sich also der Fehlbetrag von 279 auf 187 Mill. Mark. Zum Ausgleich sieht der Entwurf eine Erhöhung der Erziehungsbeträge um 1/2 Prozent vor, die zunächst bis 31. März 1931 eingeführt werden soll. Diese Erhöhung bedeutet eine Steigerung der Einnahmen um 140 Mill. Mark im Jahr.

## Württemberg

Stuttgart, 21. August.

**Krankheitsstatistik.** In der 32. Jahreswoche vom 4.—10. August wurden in Württemberg von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 17 (tödlich —); Genickstarre 2 (—); Kindbettfieber 2 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 5 (27); Ruhr 1 (—); Scharlach 33 (—); Typhus 1 (—); Paratyphus 9 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—).

**Besuche auf der Kläranlage der Stadt Stuttgart.** Die Stuttgarter Kläranlage in Mühldorf ist das Ziel vieler Besucher des In- und Auslandes. Im vergangenen Jahr wurde sie von etwa 30 Besuchern außerdeutscher Staaten besucht. Die Anlage wird zurzeit ausgebaut.

**Neue Lichtspielhäuser.** Außer dem „Kapitol-Kino“, das mit 1600 Sitzplätzen neben dem Hindenburgbau in der Königstraße erstellt werden soll, ist jetzt auch von einem weiteren Lichtspielhaus-Neubau die Rede. Die Palast-Lichtspiel-U.-G., die sich im Marstall befindet, will gegenüber auf dem Gelände der Kronenbau-U.-G. ein neues Kino mit 2000 Sitzplätzen einrichten. Mit diesem Kino soll dann auch noch ein großes Restaurant verbunden sein, das 700 Personen aufnehmen kann.

**Ein Friedhofsdieb.** Am Samstag ist ein 27 Jahre alter Hilfsarbeiter festgenommen worden, der seit Ende Juli d. J. auf Gräbern des Pragfriedhofes hier gegen 20 Geldbäckchen begangen hat. Er beobachtete jeweils wohlgedeckt hinter Sträuchern die Frauen, die die Gräber pflegten und dabei ihre Handtaschen ablegten und wartete ab, bis die Frauen, ohne ihre Handtaschen mitzunehmen, am Brunnen Gießwasser holten. Während dieser kurzen Abwesenheit der Frauen hat er dann ihre Handtaschen ausgeplündert.

**Oberndorf in Hohenzollern, 21. August.** Totschlag. Auf einem Bauernhof in Heggelbach hatte zur Beendigung der Erbsenernte ein Landwirt seinen Arbeitern und Arbeiterinnen ein Fraß Bier anstehen lassen. Auch einige Gäste aus der Umgebung waren anwesend. Der Dienstknecht Biele, der auf einem Nachbarhof bedienstet war, befand sich auch auf dem Weg zu der lustigen Gesellschaft. Als man ihn jedoch bemerkte, schlossen einige die Türe ab. Biele legte sich darauf in der Nähe nieder. Der Sohn des Gastgebers brachte ihm dann durch die Hintertür doch ein Bier. Inzwischen hatten zwei bei der Besuche Beteiligte sich mit Brügel bewaffnet, ein 28 J. a. verheirateter Wagner und ein etwas jüngerer, lediger Friseur, und drangen auf den Ahnungslosen ein. Sie schlugen arbeitslos und blindlings auf ihn ein, noch ehe er sich nur erheben konnte. Bewußtlos sank der Dienstknecht zu Boden und starb. Die beiden Täter sind verhaftet und ins Amtsgefängnis Hechingen eingeliefert worden.

**Hall, 21. August.** Milchschweine aufs Gewicht. Ein heiterer Handel spielte sich am letzten Schweinemarkt hier ab. Eine biedere Bäuerin brachte fünf Milchjähule auf den Markt. Ein Schweinehändler bot nach längerem Handeln für die Tiere 200 Mark. Die Bäuerin wollte 210 Mark haben und sagte schließlich, als der Käufer nicht auf diesen Preis einging: jetzt geb ich's überhaupt nur noch aufs Gewicht her. Also gut, sagte der Käufer, was soll dann das Pfund kosten? Unter 1,40 Mark das Pfund geb ich's nicht her, war die Antwort. Bertauf! sagte der Schweinehändler. Beim Abwiegen stellte sich nur ein Gewicht von 99 Pfund für alle fünf Stück heraus. Macht also 138,60 Mark. Die bestürzte Frau erhielt dann noch 150 Mark statt der zuerst angebotenen 200 Mark.

**Halen, 21. August.** Verkehrsvorschriften. Das diesige Polizeiamt erläßt mit Zustimmung des Gemeinderats verschiedene ortspolizeiliche Vorschriften zur Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen. Die höchste Fahrgeschwindigkeit in der Hauptstraße wird auf 20 Kilometer festgesetzt. Überholen und Parken an unübersichtlichen und engen Wegstellen und das Zusammenstellen von Personen auf Fußwegen sind verboten. Verschiedene Straßen sind für alle Fahrzeuge gesperrt.

**Tübingen, 21. August.** Eine Fünfundachtzigjährige. Am Freitag begeht die in Hannover lebende und hier geborene Schriftstellerin Agnes Wilms-Wildermuth ihren 85. Geburtstag.

**Tübingen, 21. August.** Von der Universität. Dr. jur. Eugen Ulmer, Privatdozent in Tübingen, wurde zum ordentlichen Professor in der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock ernannt. Der aus Stuttgart gebürtige Rechtslehrer übernimmt in Rostock den Lehrstuhl für deutsches Recht.

**Tailfingen O. Balingen, 21. August.** Wehe, wenn er losgelassen. Bei einer Ausfahrt am Sonntag passierte einem der wütigsten Motorradfahrer des Talgangs, dem in Truchelstingen beschäftigten Arbeiter Sch., dem infolge seines üblichen schnellen Tempos bei fast allen Ausfahrten ein Unfall zustieß, wieder ein neuer Zusammenstoß. Er fuhr in Frommern einem Pferd zwischen die Beine und verkehrte dieses so schwer, daß es abgeschlachtet werden mußte. Die Raserei wird teuer zu stehen kommen.

**Heilbronn a. N., 21. August.** Aufführung. Am Dienstagabend fand im Deutschordenshof die 25. Aufführung des von der Heilbronner Spielschar gespielten Kleist'schen „Kathchen von Heilbronn“ bei bis auf den letzten Bar ausverkauften Freilichtbühnen statt. Seit dem 30. Juni, dem Eröffnungstag der Heilbronner Kathchen-Festspiele, haben in 15 regelmäßigen, Samstag- und Sonntag-Abend-Auf-

führungen und in 10 Sondervorstellungen für geschlossene Organisationen rd. 27 500 Personen das Freilichttheater besucht. Man kann ziemlich sicher damit rechnen, daß der für die Kathchen-Festspiele gezeichnete Garantiefonds von 40 000 Mark nicht angegriffen zu werden braucht.

**Dom Ries, 21. August.** Schon wieder ein Mord? Noch haben sich die Bogen der Erregung nicht geglättet, die die Ermordung eines jungen Dienstmädchens in Mählingen verursacht hat, und schon wieder kommt aus dem Ries, diesmal aus Hohenaltheim, die Meldung von einem mutmaßlichen Mord, dessen Opfer der Gutsbesitzer und Landwirt Karl Gerstmeier geworden ist. Der Mann wies neben anderen Verletzungen einen Schädelbruch auf. Seine eigenartige Lage unter dem Leiterwagen in der Scheuer und anderweitige Verdachtsmomente führten zur Festnahme der erst 30jährigen Ehefrau des Getöteten und des verheirateten Tagelohners Friedrich Lang in Hohenaltheim, mit dem die Frau ein Verhältnis unterhielt.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 22. August 1929.

Will unsere Zeit mich bestreiten,  
Ich lasse es ruhig geschehen,  
Ich komme aus anderen Zeiten  
Und hoffe in andere zu gehn.

Grillparzer.

## Aus vergangenen Zeiten

Im August vor 50 Jahren — 1879.

1. Einweihung des von Oberamtsbaumeister Bihler-Horb in Bollmaringen erstellten Schulhauses.
1. Die Jagdpächter des Herrenberger Stadtwaldes erlegen an einem Tag 3 kapitale Hirsche, darunter ein Zwölfender, im Wildbret annähernd 300 Pfund.
6. Mit allgemeiner Begeisterung wurde in Apirsbach der Beschluß der hohen Abgeordneten Kammer vernommen, wonach die Eisenbahnlinie von Freudenstadt nach Schiltach weitergeführt werden soll.
11. Ankunft des 1. Probezuges in Freudenstadt auf der neubauten Strecke Stuttgart-Freudenstadt.
23. Fritz Wucherer-Altensteig eröffnet bei der Post ein Eisenwaren-, Spezerei- und Farbwarengeschäft.

Im August vor 25 Jahren — 1904.

1. In Mählingen und Unterjettingen gehen schwere Hagelschläge nieder. Es wird an Getreide, Obst und Hopfen ein Schaden von 50 Prozent gemeldet.
2. Freiherr A. von Rechele-Schwandorf, Oberstleutnant z. D. und ritterlich-königlicher Abgeordneter, hält mit seiner Gemahlin unter Böllerschüssen und lebhaften Hochrufen seinen Einzug in das festlich geschmückte Schloß.
4. In Alsfeld bei Besigheim brennen von 560 Wohnhäusern 310 nieder.
7. Die Gebäude von Schuler, Müller und Kuch in Gillingen werden durch Feuer zerstört.
5. Der bekannte württ. Theologe und philosoph. Schriftsteller, Geh.-Rat Dr. von Sigwart, stirbt in Tübingen im Alter von 74 Jahren.

## Von der Nagolder Weberzunft

(Nachdruck verboten).

Wo in den Städten Württembergs die Textilindustrie zu Hause ist, gehen deren Anfänge vielfach weit in die Vergangenheit zurück. Die Erzeugung der Rohstoffe in der nächsten Umgebung, der Anbau von Flachs und Hanf und eine ausgedehnte Schafhaltung gaben die Grundlage für eine gewerbmäßige Verarbeitung der Webstoffe. Aus dem Gewerbebetrieb entwickelte sich dann der Großbetrieb überall da, wo Wasserkräfte das Triebwerk in Bewegung setzten. So ist es zu erklären, daß Städte wie Nagold, Calw, Reutlingen, Urach, Kirchheim, heute die Mittelpunkte der Webindustrie Württembergs sind.

In frühen Jahrhunderten schon wurden die Leistungen der württembergischen Weber auf allen Märkten gepriesen. Unter den Zünften nahm dann die Weberzunft eine hervorragende Stellung ein. Sowohl die Magistrats- und Tuchmacherstädte als auch die Regierung brachten ihre Anerkennung und Wertschätzung dadurch zum Ausdruck, daß sie bei der Aufstellung von Zunftordnungen den Webern allerlei Begünstigungen zuteil werden ließen. Während anderen Zünften jährlich nur ein Junfttag mit Spiel und Tanz erlaubt war, durften ihn die Weber zweimal und zwar zwei Tage hintereinander feiern. Außerdem bewilligte man ihnen bei ihrem monatlichen Zusammenkünfte einen Tanz mit Pfeifen- und Saitenspiel. Dieser bevorzugten Stellung waren sich die Zunftgenossen auch bewußt und trugen sie in Haltung und Kleidung zur Schau. Ein Weber ging nie entblößten Hauptes in der Stadt umher. Die Würde und das Ansehen des Standes verbot es ihm, auf der Straße oder auf dem Markte zu essen. Für einen Weber geziemte es sich nicht, dem andern über das Maul zu fahren, den Vorgelegten anzufahren, oder bei der Unterredung mit den Händen zu fechten. Ein ehrbarer Meister enthielt sich des Fluches und Schwörens, der Foten und des Vossentreibens. Ein Webergeselle ging nie ohne Rock, Camisol und Halstuch in der Stadt umher und führte sich in allen Stücken fein sauber und ehrbar. So wollte es die Zunftordnung der Weber, und solange sie diese beachteten, ging es den Webern gut.

Als einst das Zunftwesen einsetzte, wurde zwischen Leineweber und Weber genau geschieden. Keiner durfte dem andern „ins Handwerk pfuschen“. Die Zunftmitglieder wachten darüber streng. Verfehlungen brachten sie vor offener Türe vor. Der Zunftmeister erhob dann Klage bei der Hauptlade, die unsrer heutigen Handwerkskammer entsprach. Für die Meister unter den Steige war ihr Sitz in Stuttgart, für die Nagolder in Tübingen. Was bei diesen Versammlungen beschlossen wurde, war für sämtliche Meister bindend, da alle Befehle nur auf Hebung und Förderung des Handwerks abzielten. Meist waren es Verfehlungen der Mitglieder gegen die Zunftordnung, die auf der Hauptversammlung besprochen und gerügt wurden. Zunftgenossen, die keine ordentliche Lehre mitgemacht, kein Meisterstück verfertigt hatten, die nie oder nur kurze Zeit in der Fremde gewesen, schädig-

ten mit ihren minderwertigen Waren nicht nur die Käufer, sondern auch das Ansehen der ganzen Zunft. Lag das Handwerk darnieder, so suchte man ihm durch neue Zunftordnungen aufzubehelfen, die von der Regierung aufgestellt wurden. Daneben hatten aber die Weberstädte noch ihre eigenen Ordnungen und Sonderbestimmungen. Dies gilt namentlich von den Städten Nagold, Wildberg, Calw und Urach.

In der Tuchmacherordnung vom Jahr 1724 wird „denen von Nagold erlaubt, neben flachen Tüchern (Kutter) auch 6- und 7-bündig Tuch und Boy zu machen. Was 6-bündig ist, soll von guter flämischer Wolle gewoben und mit guten Farben gefärbt sein, Fläche, d. h. Futtertücher, kann jeder Meister jährlich 50 Stück machen, doch nicht geringer als aus dem 5. Bund gewoben und nicht gefärbt oder zu Tuch gerichtet. Es darf nicht aufgerieben und nicht für Tuch oder Boy aufgeschritten sein. Mit solchem Nagolder Tuch soll sowohl den Handelsleuten als auch den Tuchmachern zu handeln dergestalt erlaubt sein, daß die Stoffe, die für Boy verkauft werden, wenigstens 5-bündig sind und sie zur Verhütung von Schleich und Betrug ordentlich geschaut und gesiegt werden.“ Mit ihrem 7- und 8-bündigen Tuch dürfen die Nagolder auf den Märkten besondere Stände einnehmen. Ihnen reihen sich dann die an, die 6-bündiges Tuch verkaufen. An dritter Stelle folgen die Stände mit Futterstoffen. Die von Wildberg gehören zu den 6-bündigen, obwohl sie auch 7-bündige Wolle verschaffen können. Ebenso dürfen die von Haiterbach, Sulz, Dornstetten, Dornhan und Apirsbach nach Wildberger Ordnung gemäß 7-bündiges Tuch herstellen und durch Schau und Siegel als 7-bündig bezeichnen. Ihre 6-bündigen sollen, wenn sie gut sind, mit zwei, die schlechten mit einem Siegel versehen werden. (Die besten Stücke wurden mit drei Siegeln bedruckt).

Eine Zunft besonderer Art bildete die Calwer Zeugkompanie. Sie war von der Regierung mit Sonderrechten ausgestattet. Sie fertigte Stoffe, die sonst niemand herstellen durfte. Die Tuchmacher des Nagoldtales waren gezwungen, ihre Stoffe bei der Calwer Gesellschaft färben zu lassen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts waren ihr sämtliche Zeugmacher in Stadt und Amt Nagold ausgeliefert. Die Meister mußten ihre Waren an die Kompanie verkaufen; den Preis aber setzten nicht die Lieferanten sondern der Käufer fest. Zudem nahm er von jedem Meister monatlich nur zwei Stücke an, obwohl in dieser Zeit 6—8 hätten geliefert werden können. Es war ein Glück für die armen, der Willkür ausgelieferten Weber, daß die Gesellschaft im Jahr 1797 aufgelöst wurde. Freilich werden es nur wenige gewesen sein, die in den darauf folgenden Zeiten der industriellen Entwicklung sich ihre Selbständigkeit erhalten können. Erhalten aber blieb die Webindustrie. Sie war im Nagoldtal schon in alten Zeiten heimisch und ist es bis zum heutigen Tag.

en für geschlossene Freilichttheater be- rechnen, daß der für tiefen- von 40 000 ist.

der ein Mord? nicht geklärt, die heus in Naibingen aus dem Ries, dies- von einem mutmaß- und Landwirt Karl wies neben ande- Seine eigenartige scheuer und ander- Festnahme der erst des verheirateten them, mit dem die

# Land

2. August 1929.

Grillparzer.

# Zeiten

— 1879.

meister Bihler- althaus.

stadtwaldes erlegen unter ein Zwölfen- nd.

in Alpirsbach der immer vernommen, denstadt nach Sächl-

denstadt auf der denstadt.

t bei der Post ein rengeschäft.

— 1904.

gehen schwere Ha- de, Obst und Hap- neldet.

ndorf, Oberstleut- ordneter, hält mit n und lebhaften festlich geschmückte

von 560 Wohnhäu- ler und Ruß in ört.

philosoph. Schrift- st, stirbt in Tübina-

# t

nicht nur die Räu- ngen Junft. Lag ihm durch neue er Regierung auf- e Weberstädte noch nd Sonderbe- von den Städten Urach.

hr 1724 wird „de- flachen Tüchern nd Bon zu machen.

fischer Wolle gewo- ein, Fläche, d. h. 50 Stück machen, und gewoben und s darf nicht aufge- aufgeschritten sein.

l den Handelssteu- deln dergestalt er- verkauft werden, r Verhütung von und gesiegt wer- ach dürfen die Na- kände einnehmen.

ündiges Tuch ver- änderte mit Sotter- den Gläubigen, ob- en können. Ebenio

Dornstetten, rger Ordnung ge- durch Schau und 6-bündigen sollen, chten mit einem en Stücke wurden

bildete die Calwer rung mit Sonder- die sonst niemand Magoldtales waren Gesellschaft färben anders waren ihr mt Nagold ausge- an die Kompag- nicht die Lieferan- ihm er von jedem obwohl in dieser ten. Es war ein gelieferten Weber, liefert wurde. Frei- edt, die in den da- a Entwicklung sich önnen. Erhalten en Nagoldtal schon um heutigen Tag.

26. „Heim Nagold“ wird von einem Konfortium von Predigern und Laien, an der Spitze Herr W. Kleinfnecht, erstellt. Es soll Unbemittelten, Alleinstehenden und Erholungsbedürftigen dienen. (Heute ist im „Heim Nagold“ das methodistische Kinderheim untergebracht).

St. Bartholomäus. Um St. Bartholomäus (24. August) hat der Sommer so ziemlich seinen Höhepunkt überschritten. Die heißere, schöne Jahreszeit neigt sich allmählich dem Ende zu und in der Luft spürt man schon recht deutlich die Vorboten des herannahenden Herbstes. Die Ernte ist größtenteils geborgen, wenn St. Bartholomäus, der auch als Ernteheliger gilt, ins Land zieht. In den Wäldern sieht man den langsamen Farbenwechsel des Baumlauts. Die Zugvögel üben sich im Flug und über den Wiesen stehen des Morgens und am Abend immer häufiger zarte Nebelschleier. Mit dem Bartholomäustag haben auch die „Hundstage“ ihr Ende erreicht. Der Bartholomäustag ist auch ein Vos-Tag des Landmannes und zahlreiche volkstümliche Redensarten knüpfen sich an diesen Tag. „An Bartholomä“ schreien die Vögel Ach und Weh“, „Bartholomä“ schütt' talt' Wasser in den See“, so sagt man am Bodensee. „Wie der Bartholomäustag ist, so wird der Herbst sein“. „Bartholomä“, wer Korn hat der jä, wer Gras hat der mä, wer Haser hat, der rech, wer Wepfel hat, der bred“. — Regen an Bartholomä ist ein gutes Zeichen. Wenn es an Bartholomä regnet, wird der Herbst trocken und die Kartoffel geraten sehr gut. Andererseits erwartet der Winger von einem regnerischen Bartholomäustag nichts Gutes: „Regen an Bartholomä, tut der Reben weh“. — Auch die bekannte Redensart: „Dir werde ich schon zeigen, wo Barthel den Most holt!“, wird mit dem Bartholomäustag in Zusammenhang gebracht. Wie die Fama erzählt, soll in früherer Zeit nämlich jenen Schankwirten die Ausschankberechtigung entzogen worden sein, die an Bartholomäustag noch keinen Most ausshenken konnten.

Altensteig, 21. Aug. Besitzwechsel. Herr Adolf Fläcker, Inhaber der Firma Wilhelm Beeri, hier, hat sein bei dem neuen Postamt gelegenes Geschäftshaus, in dem viele Jahrzehnte eine Eisenhandlung betrieben wurde, um den Preis von 35 000 M an Herrn Heinrich Henzler, Kaufmann, Inhaber der Firma Karl Henzler senior, Eisenhandlung, hier, käuflich abgetreten. Herr Henzler wird sein seither an der alten Steige ob dem „Waldhorn“ seit über 80 Jahren bestehendes Geschäft in das Beerische Anwesen verlegen und unter seiner alten Firma in unveränderter Weise fortführen.

Horb, 19. August. Zum Straßenbau Jfenburg—Horb. Seit einiger Zeit besteht der Plan, die Straße Jfenburg—Horb auszubauen. An den Kosten, die sich auf 170 500 M belaufen, dürfte sich neben der Stadt Horb und der Gemeinde Jfenburg auch die Reichsbahn beteiligen. Das Projekt wird aber schwerlich in nächster Zeit zur Ausführung kommen, da die kleine Gemeinde Jfenburg die Mittel nicht aufzubringen vermag. Zunächst wurden vom Gemeinderat die Planbearbeitungskosten genehmigt.

Mödingen M. Calw, 21. August. Der Brustkorb eingedrückt. Nachts stieß zwischen hier und Althengstett ein junger Radfahrer Wurf mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei ihm die Wagenbeißel den Brustkorb eindrückte. Die Verletzungen waren derart schwer, daß der erst 21jährige junge Mann kurze Zeit darauf starb. Wie man hört, waren die beiden Fahrzeuge unbeleuchtet.

Nach dem **25.** eines jeden Monats berechnet die Post eine Nachbestellgebühr von **20 Pfennig!** Wollen Sie dies sparen und wollen Sie die ununterbrochene Weiterlieferung Ihrer Heimatzeitung gewährleisten haben, so holen Sie noch heute die evtl. verfallene Abonnementbestellung für den kommenden Monat nach. — Postamt, Postboten, unsere Agenturen, Austräger und die Geschäftsstelle stehen Ihnen zu diesem Zweck zu Diensten.

## Aus aller Welt

Was nicht jedem bekannt ist. Von allen Menschen der Welt ist die Hälfte nur teilweise, ein Sechstel überhaupt noch nicht bekleidet. — Es gibt Bienen, deren Honig giftig ist. Drei Millionen Blüten müssen die Bienen besuchen, um ein Pfund Honig zusammenzubringen. Jeder Geviertkilometer des Ozeans ist von rund 50 Millionen Fischen bevölkert. — Die Hausfliege ist das klügste aller Insekten; ihre Intelligenz übertrifft die der Biene. — Das Materialgewicht der großen Pyramide von Gizeh wird auf sechs Millionen Tonnen geschätzt. — In Spanien wird der Dienstag als Unglückstag bei Heiraten angesehen. — Eine Raupe frisst an einem Tag zweimal soviel, wie ihr eigenes Gewicht beträgt. — Die Luft in den Polarzonen ist vollkommen frei von schädlichen Mikroben, so daß man dort keinerlei Hals- oder Lungenerkrankungen kennt. — Nach der letzten Mode tragen die geschiedenen Frauen in Paris „Scheidungsringe“, die zum Zeichen, daß sie solche sind, einen zerbrochenen Amorspieß aufweisen.

Todesfall. Reichstagsabgeordneter Hermann Schulz (Soz.) ist in einem Berliner Hotel an Herzschlag gestorben.

Zum Deutschen Katholikentag in Freiburg i. Br. am 28. und 29. August hat Kardinal Pacelli sein Erscheinen zugesagt. Die Eröffnungsrede hält Fürst Bönwieslein.

Zwei deutsche Fremdenlegionäre, der 23jährige Erich Schröder und der 24jährige Lückle, die sich im Gefängnis von Orleansville (Algier) befanden, sind bei Ausföhrung von Gartenarbeiten entflohen.

Ein verbrecherischer blinder Reisender. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Neuyork: An Bord der „Bremen“ befand sich wieder ein blinder Reisender, nämlich der

32jährige Hans Verlage. Er hatte in Bremen die Uniform eines Stewards (Schiffsfeldners) gestohlen und war so an Bord gelangt. Die Reise benutzte er zu Raubzügen in den Lugauskabinen des Schiffs, wobei ihm Wert- sachen im Betrag von 100 000 Mark in die Hände fielen. Kurz vor der Ankunft in Neuyork wurde er entdeckt. Er wird schnellstens nach Bremen zurückgeschafft und dort abgerichtet.

Der Eibsee. Der herrliche Eibsee an der Zugspitze ist bekanntlich Gegenstand des käuflichen Begehrens einer amerikanischen Gesellschaft geworden. Im Jahr 1815 verkaufte die bayerische Regierung den See an einen Fischer um 100 Gulden. 1888 bot der damalige Besitzer dem Staat den See wieder um 24 000 Mark an, der Staat lehnte aber ab, der Preis wurde jedoch 1889 von einem zugewanderten Schlesiener bezahlt. Eine Bodengesellschaft bot ihm 1900 eine halbe Million, er verlangte aber eine ganze. Und 1929 kommen die Amerikaner und bieten einige Millionen. Der Staat hat aber ein Wort mitzureden.

## Aus der Deutschen Turnerschaft

Turnerhandballmeisterklasse in Württemberg. Zu den am 25. August beginnenden Pflichtspielen sind dieses Jahr nahezu 300 Mannschaften gemeldet worden. Der Handball hat im XI. Turnkreis Schwaben in den letzten Jahren einen großen Fortschritt erlangt. Zuschauerzahlen bei Meisterklassenspielen von 2000 und mehr sind keine Seltenheit. Wie schon im Vorjahr spielt die Meisterklasse auch im jetzt beginnenden Spieljahr in vier Bezirken zu je sechs Mannschaften. Die Einteilung der Meisterklasse ist folgende: Bezirk I: Tegel, Stuttgart, Tbd. Georgii-Stuttgart, Td. Döweil, Td. Marbach, Tbd. Heilbronn, Tgmd. Heilbronn oder Td. Neckarjulum (die Abteilungsfrage zwischen den beiden letztgenannten Vereinen ist noch nicht geklärt). Bezirk II: Eßlingen TSB. (Süddeutscher Meister 1929), Tbd. Eßlingen, Tgmd. Eßlingen, Td. Cannstatt, Td. Oberürkheim, Tbd. Stuttgart. Bezirk III: Tgmd. Göppingen, Tbd. Göppingen, Tbd. Ulm, Td. Heidenheim, Td. Schnaitheim, Td. Eisingen. Bezirk IV: Td. Schramberg, Tgmd. Schwenningen, Td. Rottweil, Tgmd. Trossingen, Td. Altheim, Td. Schura. Neu zur Meisterklasse aufgestiegen sind die A-Klassenmeister Tbd. Heilbronn zum Bezirk I, Tgmd. Eßlingen zum Bezirk II, Td. Eisingen zum Bezirk III, Td. Schura zum Bezirk IV. — In die A-Klasse absteigen müßten vom Bezirk II VfL Stuttgart, Bezirk III Td. Ulm und Bezirk IV Td. Oberndorf a. N. Wer vom Bezirk I absteigen muß, entscheidet sich nächsten Sonntag; in Frage kommen entweder Tgd. Heilbronn oder Td. Neckarjulum.

## Spot

Der Wellflughafen. Die Stadt Karlsruhe hat immer noch starke Hoffnung, Wellflughafen zu werden, da die meteorologischen und geographischen Voraussetzungen für Karlsruhe besonders günstig seien. Für den Fall der Wahl hat die Stadt einen Flächenraum von 5mal 3,5 Kilometer vorgesehen.

Beforgnis um Käser. Von dem Schweizer Flieger Käser fehlt jede Nachricht. In Neuyork ist man besorgt, da sein Benzinvorrat schon verbraucht sein muß. Der Flugplatz Rooseveltfeld bei Neuyork war in der ganzen Nacht auf Mittwoch hell erleuchtet.

## Der Zeppelin-Start verschoben

Geringe Beschädigung der hinteren Motorengondel

Vorbereitungen. Schon am frühen Morgen des Mittwoch besuchten viele Tausende den Flugplatz Kajumigaura. Ueber 100 japanische Marinemechaniker arbeiten Tag und Nacht an der Füllung des „Graf Zeppelin“ mit Wasserstoff und Pyrosol, dem Betriebsstoff, der das Blaugas ersetzt. Von letzterem wurden 95 000 Kubikfuß eingenommen. Diese Menge genügt für 120 Stunden bei vollem Motorentrieb. Das Luftschiff wird außerdem eine Mischung von Benzin und Benzol mitführen. Der für Dr. Eckener zusammengestellte Wetterbericht zeigt keine größere Störungen im gesamten westlichen Pazifik-Gebiet. Dr. Eckener beabsichtigt, ungefähr die Dampferlinie Yokohama—Seattle—Bancoway zu verfolgen. „Graf Zeppelin“ würde etwa 2000 Meilen nördlich der Hawaii-Gruppe und 200 Meilen südlich der Neuten-Inseln fliegen. Die Flugstrecke beträgt etwa 5470 Meilen. Die japanische Regierung hat mit der Zeppelinleitung einen Vertrag über Postbeförderung durch den „Graf Zeppelin“ abgeschlossen. Ueber 3000 Postfäcke sind bis Mittwoch mittags aufgeliefert worden.

Die Prüfung der Motoren ergab, daß es nicht notwendig sei, die in Tokio bereit gehaltenen Ersatzmotoren zu benutzen. Dr. Eckener und die Offiziere des Luftschiffes werden, wo immer sie auf der Straße erscheinen, von der Bevölkerung mit Banjai-Rufen begrüßt.

Nach Dr. Eckeners Berechnung betrug die Gesamtlänge des Flugs einschließlich des mehr als zweifündigen Kreuzens über Tokio 11 200 Kilometer, wozu 101 Stunden 51 Minuten gebraucht wurden. Vom Aufstieg in Friedrichshafen bis zum ersten Eintreffen auf dem Flugplatz Kajumigaura (11 020 Kilometer) wurden 99 Stunden 40 Minuten gebraucht.

## Die Festlichkeiten in Tokio

Den Höhepunkt des sehr umfangreichen Festprogramms vom Mittwoch bildete ein von der Regierung am Abend gegebenes Festessen, an dem auch vier Minister und zahlreiche Würdenträger teilnahmen. Die Bankettsalle war mit deutschen und japanischen Flaggen geschmückt. Für Mittwoch ist die Zeppelinbesatzung zum See im kaiserlichen Palast Pama eingeladen, jedoch wird der Kaiser selbst nicht anwesend sein, da er sich schon in seine im Gebirge gelegene Sommervilla begeben hat. (Nach der japanischen Etikette soll der Mikado Fremden möglichst unsichtbar sein.) Die Offiziere des „Graf Zeppelin“ werden von japanischen Beamten und Privatpersonen derartig mit Geschenken überhäuft, daß diese in großen Kisten nach Deutschland geschickt werden müssen, da im Luftschiff kein Platz dafür ist. Die Zeppelinmannschaft hofft, den von J. R. Nears und C. B. Collier gehaltenen Rund-um-die-Weltrekord von 23 Tagen 15 Stunden zu schlagen.

Ein neuer deutscher Rekordflug. Der Bremer Flieger Edzard hat am 20. August mit einem Fokkerflugzeug den von den hiesigen Fliegern Hermannst und Macharet im Jahr 1928 aufgestellten Weltrekord im Entfernungsflug auf geschlossener Bahn für Leichtflugzeuge gebrochen. Edzard startete früh um 5.55 Uhr und landete abends um 7.25 Uhr. Er war 13½ Stunden in der Luft und hat den hiesigen Rekord von 1500 Km. mit insgesamt 1601,2 Km. um mehr als 100 Km. überboten.

## Letzte Nachrichten

Belgien will keine Truppen in die dritte Zone legen.

Paris, 21. Aug. Wie der „Soir“ von gut unterrichteter Seite mitzuteilen weiß, hat die belgische Regierung es abgelehnt, belgische Truppen anstelle der englischen Truppen in die dritte Zone zu legen.

Vertagung der Haager Konferenz wahrscheinlich!!

Haag, 22. Aug. Eine Vertagung der Konferenz zu einem späteren Zeitpunkt scheint nach dem Ergebnis der Mittwochs-Berhandlung unmittelsbar bevorzuzstehen.

Die Sechsmächtebesprechung hat in den Konferenzkreisen einen sehr niederdrückenden Eindruck hervorgerufen. Die Aussichten für eine Weiterführung der Verhandlungen werden sehr gering beurteilt. Die am Donnerstag vormittag erneut stattfindende Zusammenkunft der sechs Mächte dürfte kaum einen anderen Zweck haben, als die Begründung der Vertagung setsulegen. Die Vertagung dürfte vermutlich in der Form erfolgen, daß ein neuer Zusammentritt der Konferenz für Ende September Anfang Oktober an einem noch zu bestimmenden Orte in Aussicht genommen wird.

## Ueberschwemmung im oberen Innthal.

Innsbruck, 22. Aug. Die durch die starken Regenfälle in den letzten Tagen verursachten Hochwasser dauern immer noch an. Besonders im oberen Innthal sind die Ueberschwemmungen ziemlich groß. Im Orte Graf bei Landed wurde in der Nacht zum Mittwoch eine Kapelle und die Einrichtung eines Gasthauses weggeschwemmt. Auch das Elektrizitätswerk ist völlig unter Wasser und mußte geräumt werden. In verschiedenen Teilen des Landes sind Brücken weggerissen worden. Die Arlbergstraße ist in den letzten Tagen verschüttet worden. Sie wurde wieder freigelegt. Die Bregenzer Alpenjäger, die zu den Manövern in den Bregenzer Wald ausgerückt waren, erhielten den telegraphischen Befehl des Heeresministeriums, das Manöver abzubrechen, da die Truppen im Hochwassergebiet in Tirol eingekesselt werden müßten.

## Die Fahrt der Mauretania. — Der Rekord der Bremen unangefochten.

London, 22. Aug. Der englische Dampfer „Mauretania“ ist am Mittwoch morgen um 2 Uhr von Newyork in Plymouth eingetroffen. Die Reise wurde in 4 Tagen, 17 Stunden, 19 Minuten zurückgelegt, was gegenüber der früheren besten Zeit der „Mauretania“ eine Verminderung um fast vier Stunden darstellt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 27,22 Meilen. Die Unterbietung des Rekordes der „Bremen“ mit 4 Tagen, 14 Stunden, 30 Minuten ist also nicht gelungen.

## Glückwünsche Hamagudis an den Reichskanzler

Der japanische Ministerpräsident Hamagudi hat an den deutschen Reichskanzler anlässlich der Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Tokio einen Glückwunsch gerichtet. In dem Antworttelegramm des Reichskanzlers wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß dieser Flug der Freundschaft der beiden Länder dienen möge.

Der „blinde Reisende“, der seinerzeit unerlaubt die Reise nach Lakehurst mitgemacht hatte, ist mit dem Dampfer „Thuringia“ in Hamburg eingetroffen. Er versuchte zu entfliehen, indem er sich von Bord in die Elbe stürzte. Er wurde aber aufgefischt und in Polizeigewahrsam gebracht. Von Hamburg wird er zur Aburteilung nach Konstanz befördert.

Newyork, 21. Aug. Wie vom japanischen Flugplatz Kajumigaura gemeldet wird, wurde bei der Vorbereitung zum Aufstieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur vorgezeichneten Startzeit die hintere Motorengondel durch Berühren mit dem Boden beschädigt. Da Dr. Eckener in seiner bekannten Vorsicht erst genau festgestellt wissen wollte, ob durch diesen Ausschlag die Sicherheit des Luftschiffes gefährdet ist, wurde der Aufstieg um 24 Stunden hinausgeschoben.

## Noch keine näheren Einzelheiten über die Beschädigung des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 22. Aug. Beim Luftschiffbau „Zeppelin“ liegen noch keine näheren Einzelheiten über die Beschädigungen an der Motorengondel des „Graf Zeppelin“ vor. Man nimmt an, daß das Luftschiff in Tokio die nötigen Ersatzteile zur Durchführung der Ausbesserungsarbeiten vorfinden wird. Das Luftschiff selbst hat nur Fliedzeug für die Fülle an Bord. Beim Luftschiffbau glaubt man, daß der Schaden innerhalb 24 Stunden behoben sein wird.

## Der Unfall des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 22. Aug. Nach Tokioer Berichten Berliner Blätter über den Unfall des „Graf Zeppelin“ schlug beim Herausführen des Luftschiffes aus der Halle die hintere Motorengondel zuerst gegen das Tor der Halle und dann noch einmal hart auf den Boden, wodurch sowohl der Motor, wie die Gondel selbst beschädigt wurden. Eine Vertreibung der Gondel brach. Dr. Eckener erklärte, die Ausbesserung werde etwa 8 Stunden beanspruchen. An der Weiterfahrt nach Amerika werden anstelle in Tokio verbleibender Fahrgäste japanische Generalstabsoffiziere teilnehmen.

### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 21. August.** 4,195 G., 4,203 B., Dt. Abf.-Anl. 52.  
 Dt. Abf.-Anl. ohne Ausl. 10,50.  
 100 Reichsmark gleich 608,25 franz. Franken.

**Berliner Geldmarkt, 21. August.** Tagesgeld 6-8, Monatsgeld 9,25-10,5, Warenwechsel 7,75 v. S.

Ein internationales Spartassenbuch. Im Verfolg eines grundsätzlichen Beschlusses der öffentlichen Spartassen der Welt auf Einführung eines internationalen Spartassenbuchs wird der vom 7. bis 11. Oktober in London stattfindende internationale Spartassentag die näheren Einzelheiten und den Termin der Einführung festlegen. Die Anregung ging bekanntlich vor fünf Jahren von deutscher Seite auf dem Spartassentag in Mailand aus. Die Inhaber des internationalen Spartassenbuchs sollen bei jeder Sparfasse des Auslands auf dieses Buch vornehmen können. Diese werden in der Landeswährung des Spartassenbuchinhabers seiner heimischen Spartasse gutgeschrieben.

**Riefige Gewinne der amerikanischen Schwerindustrie.** Im ersten Halbjahr 1929 erzielten die 14 führenden Schwerindustriellen Unternehmen der Vereinigten Staaten Gewinne von insgesamt 165,81 Millionen Dollar gegen 81,65 Millionen im ersten Halbjahr 1928. Davon entfallen auf die Bethlehem-Stahl-Gesellschaft 20,81 (7,91), auf die „Vereinigte Staaten-Stahl“ 96 (47,2) Millionen. — Der riefige Gewinn kommt nicht nur den Gesellschaften und Banken zugute. Dadurch, daß die Aktienpapiere meist auf einen geringen Betrag lauten, bilden sie in großem Ausmaß auch die Sparanlage des kleinen Mannes. Die diesjährigen Gewinne sind übrigens nicht sowohl das Ergebnis einer besonders günstigen Preislage, als vielmehr einer stark gesteigerten Produktion. Die amerikanische Stahlzeugung ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres im ersten Halbjahr 1929 von 24,8 auf 28,97 Millionen Tonnen gestiegen, während der Tonnenpreis von 49,5 auf 51 Dollar zugenommen hat.

**Der Bürgschaftsvertrag zwischen der Allianz und der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G.** ist am Dienstag zum Abschluß gelangt. Danach übernimmt die Allianz die Bürgschaft für alle Verpflichtungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft der Allgemeinen, also aus der Feuer-, Wasserleitungsschäden-, Einbruchdiebstahl-, Aufruhr-, Glas-, Transport-, Kraftfahrzeuge-, Un-

fall-, Haftpflicht- und Regen-Versicherung, außerdem auf dem Gebiet der Kreditversicherung, Bürgschaften für gestundete Zölle, Steuern, Abgaben, Frachten, Spiritimonopol-Kaufgelder, Lieferungen und Leistungsauctionen, Prozeßauctionen, Holzauktionen, Kohlenkaufgelder und Exportversicherungen. Nicht von der Garantie erfasst sind insbesondere die mit der Abfinanzierung zusammenhängenden Geschäfte, Hypothekensicherungen, Finanzgarantien und sonstige Kredite und Versicherungen.

### Markte

**Ulmer Schlachtochmarkt, 20. August.** Zutrieb: 3 Ochsen, 8 Färrn, 16 Kühe, 14 Rinder, 155 Kälber, 151 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50-54, Färrn 1. 48-50, 2. 44-46, Kühe 2. 28-32, 3. 16-26, Rinder 1. 52-54, 2. 46-48, Kälber 1. 64-66, 2. 60 bis 62, Schweine 1. 82-86, 2. 78-80 RM.

**Heilbronn, 21. August.** Schlachtochmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 5 Bullen, 90 Jungbullen, 110 Jungrinder, 9 Kühe, 92 Kälber, 186 Schweine. Preise: Ochsen 1. 56, Bullen 1. 49-51, 2. 46-48, Jungrinder 1. 55, 2. 52-54, Kühe 1. 32-35, 2. 25-27, Kälber 1. 78-80, 2. 72-75, Schweine 1. 90-92, 2. 86-88 M. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mäßig belebt.

**Pforzheimer Schlachtochmarkt, 20. August.** Zutrieb: 5 Ochsen, 6 Kühe, 43 Rinder, 19 Färrn, 14 Kälber, 416 Schweine. Preise: Ochsen 1. 58-60, 2. 52-56, Färrn 55, 2. und 3. 53-50, Kühe 2. und 3. 42-28, Rinder 1. 60-63, 2. 55-58, Schweine 2. und 3. 92-94, 4. 89-92, 5. 80-83 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

**Rottweil, 21. August.** Viehmarkt. Junge kräftige Arbeitspferde 1000-1400, ältere 250-400, schwere Ochsen 1500-1680, Zugochsen 880-1200 M pro Paar, trüchtige Kühe 450-680, Wurfskühe 200-370, trüchtige Kalbinnen 480-750, 1/2-1-jährige Rinder 240-340, Kälber 160-210 M.

**Schweinepreise.** Kalen: Milchschweine 50-61. — Niederstetten: Saugschweine 45-60. — Oberstetten: Milchschweine 40-60. — Riedlingen: Mutterchweine 295-305, Milchschweine 48-60 RM.

**Schweinepreise.** Buchau a. F.: Milchschweine 55-57 M. — Waldsee: Milchschweine 47-57 M. — Rottweil: Milchschweine 44-60 M.

**Fruchtpreise.** Kalen: Kernen 13,50, Roggen 10,80, Gerste 11, Haber 10-10,50. — Mordlingen: Weizen 12,60-13, Roggen 10,20 bis 10,70, Gerste 10,25, Haber 11-12. — Ceufftich: Gerste 12, Haber 12. — Tuttlingen: Weizen 14, Gerste 12, Haber 12-12,50.

**Nürnberg, 20. August.** 20 Ballen Zufuhr 1929er Hopfen, 6 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert ruhig. Es wurde bezahlt: für Rauhkopfen 40 M und für 1929er Tettnanger Hopfen 100-120 M.

**Die 59. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats** ist zum 18. und 19. September in die Stadthalle in Münster im Westfalen einberufen worden. Zur Verhandlung stehen insbesondere das Rentabilitätsprogramm der deutschen Landwirtschaft (Berichterstatter Dr. Brandes), Jungpflanzen und Agrarpolitik (Dr. Solmsien), Die Auswirkung der Agrarpreise in Kleinbäuerlichen Betrieben (Prof. Münzinger-Hohenheim), Die Landwirtschaft und die Reform der Arbeitslosenversicherung (Graf Baudissin-Berlin) und Stellungnahme zum Entwurf eines Reichsmilchgesetzes (Dr. Rat Reiser-Berlin).

**Das große Los.** Bei der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Dienstag entfiel ein Treffer von 300 000 M auf Nr. 220 280. Das Los wurde in beiden Abteilungen in ganz den Teilen in Breslau gespielt. Dort dürfte auch der glückliche Gewinner zu finden sein.

**Geitordene:** Emilie Harr, 24 Jahre alt, Calw. — Friederike Hagenlocher, geb. Bäuerle, Stuttgart-Gärtingen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus-, Garten und Landwirtschaft.

### Wetter

Dem Hochdruck über dem Kontinent stehen immer noch Depressionsgebiete im Süden und Norden gegenüber, namentlich bei Irland zeigt sich eine starke Depression. Für Freitag und Samstag ist wieder mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

**Commerzproffen**  
 Gelbe und braune Flecke und sonstige Hautunreinheiten beseitigt schnell und sicher, garantiert unschädlich nur 75.  
**„Reo“ Commerzproffencreme**  
 Orig.-Pack. Mk. 2,50, Doppelpack. Mk. 4,50. Versand gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zus. Mk. 0,30 Nachnahme-freien.  
**Zahn & Co., G.m.b.H. Berlin N 20, Kolonnenstr.**  
 Hr. G. schreibt uns: Ich habe schon vieles ohne Erfolg probiert und am 21. erkaufte, welche reime, welche Haut ich schon vom reinigen Gebrauch ihrer Creme erhalten habe.

**Meiner verehrl. Kundschaft**  
 von Nagold und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß mein Geschäft, das ich seit über 30 Jahren betreibe  
**mit der Obfthandlung Lächler**  
 in Nagold 538  
**nichts zu tun hat!**  
**Ludwig Keck**  
 Obst und Gemüse  
 Telephon 76.

Verkaufe meinen 9/36 PS (829)  
**Zafnir-Personenwagen**  
 650cc, mit abnehmbarer Limousine und allen Schickereien, Preis 2500 M. Reife eventl. 4 1/2 Literwagen, nicht unter 6 PS, in Taubitz.  
**Jakob Frey, Feuerbach, Mühlbergstraße 23.**  
 Telephon 60030.

**10/30 PS Opel-Tourenwagen**  
 650cc, mit erstklassigem Aufbau, aus hochherkunftlichem Werk, Maschine und Karosserie in bestem Zustande, f. Taximeter bes. geeignet, sehr preisw. unt. günst. Zahlungsbedingungen abzugeben. — Anfragen an **Hilfons Brecht, Singen - Solentwiel,** Telephon 2007 und 2028. (830)

Nein, erschienen:  
**Frank Poff**  
 Große Künffund-Programm-Zeitschrift  
 für Alle!  
 20 NUR  
 alleinständige Programme  
 aller Semester!  
 UNTERHALTUNG - BILDER  
 ROMAN - TECHNIK  
 überall zu haben  
 Probeheft gern umsonst  
 von der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

**Relzende Locken**  
 Sofort lockiges, welliges Haar, halber auch bei feuchter Luft und Transpiration, nur durch  
**„Reo“ Haarkräuselessenz**  
 Jeder Kopf wird schöner und anziehender ohne schädliche Wirkung der Brennstoffe.  
 Mit keinem Apparat oder Patentkamm erzielen Sie so wundervolle Frisur wie mit Reo-Essenz.  
 Für Damen und Herren:  
 Orig.-Pack. Mk. 2, — Doppelpack. Mk. 3,50  
 Versand gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zus. Mk. —,30 Nachm.-Spesen. (720)  
**Zahn & Co., G.m.b.H. Berlin N 20, Kolonnenstr.**

**Schützen-Verein Wenden.**  
 Unsere neugegründete Schützenabteilung hält am Sonntag, den 25. August ihr  
**erstes Preischießen**  
 ab, wozu alle Schützenvereine und Gönner der Sache höfl. eingeladen sind. Wertvolle Preise sind im Gasthaus zur „Krone“ ausgestellt.  
**Der Ausschuß.**

**Wir kaufen 20-30 Eichen-Rahmzimmer**  
 modernen Schrank ohne Schubkasten, Mitteltür zurückgebaut, Façonglas, gegen Kasse. Gefl. Angebote unter Nr. 520 an die Gesch.-Stelle des „Gesellsch.“

**Antrieb im Geschäftsleben ist Reklame**  
 Benutzen Sie das Billigste, die Zeitungsfreklame, und Sie werden am Samstag-Markt den Erfolg in Ihrer Ladentasse mit Freude feststellen können.

Gesucht nach der Schweiz ein ehrl. fleißiges  
**Mädchen**  
 f. Haus u. Feld. Rechter Lohn und gute Behandlung. Jahresstelle. Einreise wird besorgt. Offerten sind zu richten an  
**Familie Brunner-Schleif, Weispach, 6. Rheinfelden (Schweiz).**

Ehrliches, fleißiges  
**Mädchen,**  
 nicht unter 20 Jahren auf 1. September oder später gesucht.  
**Mehlgerei Nicol, Pforzheim, Güterstr. 20.**

Suche für sofort einen ehrl. aufgeweckten kräftigen  
**Lehrling**  
 f. Klein. Mehlgerei, mögl. nicht unter 15 Jahren. Gute Behandlung wird zugesichert. (833)  
**Albert Strauß, Schönggen, Schelstorfstraße 27.**

Calw.  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Fleißiges, ehrliches  
**Mädchen** 125  
 nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat, wird sofort gesucht von  
**Frau Seeger**  
 Bäckerei und Wirtschaft.  
 Gesucht wird nach Nagold für Büro ein auf Schreibmaschine und in Kurzschrift gewandtes  
**Fräulein**  
 Selbstgeschriebene Angebote unter Z 525 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

**Most**  
 empfielt 407  
**Eugen Breuning**  
 Käferei u. Weinhandlung

**Fliegenfänger**  
 bei 48  
**Hermann Knobel**

Es werden für sofort dringend gesucht:  
 Männlich:  
 1 ja Flachsner  
 1 Müller im Alter von 18-22 Jahren  
 1 ja Schweizer  
 5 landw. Dienstknechte  
 Weiblich:  
 1 16-18jährig. Mädchen für Küche u. Haushalt  
 1 Mädchen für Haushalt und Servieren, muß aber auch melken können  
 1 Weißschin  
 1 älteres Servierfräulein  
 3 Küchenmädchen  
 1 Mädchen für Küche u. Gartenarbeit in ein Krankenhaus 532  
**Arbeitsamt Nagold**  
 Marktstr. 1  
 Fernruf 209 und 214.

**Arbeitsamt Nagold**  
 Marktstr. 1  
 Fernruf 209 und 214.

**Bäderlehrlings-Gesuch.** 530  
 Ordentlichen, kräftigen **Jungen** nimmt in die Lehre.  
**Gottfried Seeger**  
 Bäckermeister, Nagold.

**Knecht**  
 nicht unter 17 Jahren zum sofortigen Eintritt sucht  
 (827)  
**Aupert Rohrer Wtw.**  
 in Reudingen bei Donauwörth

**Fliegenfänger**  
 bei 48  
**Hermann Knobel**

Ihre Vermählung zeigen an:  
**Ludwig Winkler**  
**Rose Winkler**  
 geb. Mayer  
 Stuttgart Wildberg  
 Neckarstraße 33 III 622  
 Kirchliche Trauung:  
 Samstag, 24. August 1929, 1/2 12 Uhr

**Zu jedes Haus gehört der „Gesellschafter“**  
 Niederlage des 1263  
**Obernauer Löwensprudels**  
 Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle  
 Tafelwasser — Veztlicherseits bestens empfohlen.  
 Abgabe ohne Flaschenpfand.  
**Franz Rurlenbau.**  
 Gasthof z. „Löwen“  
 Nagold. Telefon 91

Empfehle  
**Teusser Sprudel**  
**Imnauer Sprudel „Bronte“**  
 ärztlicherseits bestens empfohlen.  
**Limonade**  
 in Himbeer, Zitrone u. Waldmeister, sowie  
**Chabeso.**  
**Wilh. Hahner.**

**Hackebeils Farbenwunder D.R.P. a.**  
 die künstlerische Bügelmalerei  
 In 5 Minuten abgebügelt und gebrauchsfertig für Kleider, Blusen, Westen, Zier- und Tischdecken, Kissen, Kindersachen.  
 Waschecht! — Lichtecht!  
**Alleinverkauf: G. W. Zaiser, Nagold.**  
 Prospekte bitte zu verlangen!

**Moderne Gesichtspflege**  
 Augenärztlicher Rat und eine feine Gesichtspflege des Hies jeder Frau, und mehr dazu, sie auch heute noch ihren Schönheit zu erhalten und vorzuziehen. Dieser Rat ist nicht mit billigen Massencremes etc. zu erreichen, sondern nur durch eine ganz individuelle Gesichtspflege. Ihre Schönheit ist nicht nur ein äußeres, sondern ein inneres, und ich gebe Ihnen kostenlos ausführliche Ratschläge.  
**Dr. med. Ingrid de Dammé**  
 Berlin, Postlagerkarte Nr. 20, Dr. med. de Dammé.